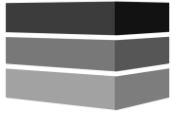


Berufskolleg St. Michael



Wirtschaftsgymnasium
Höhere Berufsfachschule
Berufsgrundschuljahr

Schulträger: Bistum Münster
Berufsfeld: Wirtschaft und Verwaltung
- Schule der Sekundarstufe II -
Warendorfer Str. 72
59227 Ahlen

Konzept Schulseelsorge

Berufskolleg St. Michael in Ahlen

Schule des Bistums Münster



„Was willst du, das ich dir tun soll?“ (Luk 18,35 ff).



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Beschreibung der Schule.....	4
1.1 Allgemeine Informationen.....	4
1.2 Zur Geschichte unserer Schule.....	5
2. Schulseelsorge im Kontext des Schulprogramms	7
2.1 Diakonia.....	8
2.2 Kerygma und Martyria.....	11
2.3 Liturgia.....	13
3. Allgemeine Daten zur Schulseelsorge.....	16
4. Schulseelsorge wendet sich an alle Mitglieder einer Schule: Schüler, Lehrer, Eltern und die Angestellten im verwaltenden und technischen Bereich.....	20
5. Schlussbemerkung.....	20
6. Publikationen zur Schulseelsorge am Berufskolleg St. Michael in Ahlen.....	21
7. Nachtrag: Ergebnisse der Umfrage „Liturgie und Schule“.....	23



Vorwort

Das vorliegende Konzept der Schulpastoral für das Berufskolleg St. Michael in Ahlen orientiert sich an den Vorgaben des Bistums Münster (Rahmenordnung für Beratung und Seelsorge an katholischen Schulen in der Trägerschaft des Bistums Münster, 1992 – Überarbeitet 2009; Leitbild für die Katholischen Schulen im Bistum Münster, Münster 2006). Ferner nimmt es Bezug auf die Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz (Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule, in: Die deutschen Bischöfe. Kommission für Erziehung und Schule, Schrift Nr. 161, Bonn 1996; Qualitätskriterien für die Katholische Schulen. Ein Orientierungsrahmen, in: Die deutschen Bischöfe Nr. 90, Bonn 2009).

Demnach verstehen sich Katholische Schulen als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, „in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen“.¹ Die Bedeutung des Glaubens soll dabei „auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens“.²

Die unten genannten Bausteine der Schulseelsorge versuchen die eigene schulpastorale Prägung des Berufskollegs St. Michael aufzuzeigen. Sie verändern sich mit der jeweiligen Situation an der Schule und unterliegen somit der ständigen Evaluation. Zugleich aber sind sie Ausdruck einer eigenen Schulkultur und dokumentieren, in welcher Weise am Berufskolleg St. Michael ein Lebensraum schaffen wird, „in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist“.³

Schulseelsorge ist somit viel spannender, viel kreativer, viel herausfordernder, als es die fest fixierten Buchstaben auf dem Papier des entwickelten Schulseelsorgekonzeptes auch nur ansatzweise erahnen lassen.⁴

¹ Qualitätskriterien für die Katholische Schulen. Ein Orientierungsrahmen, in: Die deutschen Bischöfe Nr. 90, Bonn 2009, S. 11

² Qualitätskriterien, S. 12

³ Qualitätskriterien, S. 12.

⁴ Gröger, Johannes: Aus dem Alltag eines Schulseelsorgers. In: Katechetische Blätter 2/2007, München 2007, S. 140.



1. Beschreibung der Schule

1.1 Allgemeine Informationen

Das Berufskolleg St. Michael mit dem Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung ist eine freie Schule in der Trägerschaft des Bistums Münster. Sie ist nach dem Grundgesetz und der Verfassung von Nordrhein-Westfalen eine staatlich anerkannte und genehmigte Ersatzschule. Die Schule orientiert sich am christlichen Menschenbild. - In Bezug auf die Bildungsinhalte richtet sie sich generell nach den staatlichen Richtlinien. Die Stundentafel berücksichtigt auch den Nachmittagsunterricht.

Als "freie" Schule leistet sie einen Beitrag zur Gestaltung eines pluralen Bildungswesens. Das gesamte Schulleben ist geprägt von einer religiös-christlichen Grundausrichtung⁵.

Wir sind eine christlich orientierte Schule in Trägerschaft des Bistums Münster, die kaufmännische Grundkenntnisse vermittelt und zur **Fachoberschulreife**, zur **Fachhochschulreife** und zur **Allgemeinen Hochschulreife** führt.

Im Schuljahr 2010/11 zählt das Berufskolleg St. Michael insgesamt 298 Schüler/Innen. Im Hinblick auf ihre konfessionelle Aufteilung ergibt sich folgendes Bild: 206 Schüler/Innen gehören der römisch-katholischen Kirche an, 64 Schüler/Innen sind evangelisch. Zudem sind 16 Schüler/Innen der syrisch-orthodoxen Kirche zugehörig, 2 Schüler/Innen der russisch-orthodoxen Kirche und 1 Schüler der griechisch-orthodoxen Kirche zugehörig. 5 Schüler/Innen sind ohne Konfession. 4 Schüler/Innen sind Muslime.

⁵ Siehe Schulprogramm



Die Schüler/Innen werden von 22 Kollegen/Innen unterrichtet. Davon sind 19 Kollegen/Innen katholisch und 3 Kollegen/Innen evangelisch.

Die überschaubare Größe unserer Schule fördert eine persönliche Atmosphäre. Wir legen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander. Für die Schwächeren und Benachteiligten in unserer Gesellschaft fühlen wir uns in besonderer Weise verantwortlich.

Ziel unserer schulischen Arbeit ist es, dass christliche Wertvorstellungen in den Unterricht eingebettet und von den Schülerinnen und Schülern als für ihr Leben wichtig erkannt werden. Dieses übergeordnete Ziel verpflichtet uns, die christliche Soziallehre als Fundament des Unterrichts zu begreifen. Unser Glaube trägt unser mitmenschliches und pädagogisches Handeln.

Eine „Lebendige Schulgemeinschaft“, „Vernetztes und ganzheitliches Lehren und Lernen“ und „Sich verantwortlich fühlen und handeln“ sind wichtige Elemente unserer schulischen Arbeit. Auf dieser Grundlage sollen fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen vermittelt werden.

1.2 Zur Geschichte unserer Schule

Im Jahre 1804 gründete die Französin **Julie Billiard** - angeregt durch die religiöse und soziale Not der französischen Revolution - die **Ordensgemeinschaft der Schwestern Unserer Lieben Frau**. Aus ihrem Werk entwickelten sich drei selbstständige Ordensgemeinschaften, die heute in der ganzen Welt verbreitet sind und ihre Aufgaben vorrangig in der geistigen Bildung der Jugend sehen.

Die deutsche Gründung erfolgte 1855 in Coesfeld.



Wichtige Daten der Geschichte unserer Schule

- 1904 Bitte um die Genehmigung einer Höheren Handelsschule für die Mädchen der "aufstrebenden Industriestadt" Ahlen.
- 1905 wurde diese Genehmigung erteilt.
- 1906 konnte sie für Absolventinnen einer höheren Mädchenschule beginnen.
- 1916 wurde die Handelsschule genehmigt und eröffnet.
- 1920 erhielten beide Schulen durch den Minister für Handel und Gewerbe die staatliche Anerkennung.
-
- 1943 am 8. Januar traf der Befehl ein, die Handels- und Höhere Handelsschule zu schließen; am 12. Februar wurde der Unterricht eingestellt. Die Wehrmacht übernahm die Schul- und Internatsräume für Lazarettzwecke.
- 1946 konnten die Schulen - auch auf Drängen der Stadtverwaltung Ahlen hin - unter der Leitung von Schwester M. Xaverie wieder eröffnet werden.
- 1947 verfasste in der Zeit vom 01. - 03.02. der Zonenausschuss der CDU das "**Ahlener Programm**".
- 1976 fanden erstmals auch Schüler Aufnahme.
- 1994 übernahm das Bistum Münster als Schulträger die Schule, die nun den Namen "Berufsfachschule St. Michael" erhielt.
- 1998 wurde die Schule auf Grund des neuen Berufskolleggesetzes in "Berufskolleg St. Michael" umbenannt.
- 2000 wird der Bildungsgang "Allgemeine Hochschulreife, Schwerpunkt Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen" (dreijährige Höhere Berufsfachschule - "Wirtschaftsgymnasium") eingerichtet.
- 2003 **100-jähriges Jubiläum** des Berufskollegs St. Michael; Einwöchige Pilgerfahrt nach Rom
- 2004 nach 101 Jahren: **Umzug in das neue Schulgebäude**
- 2011 Errichtung des Bildungsganges „Berufsgrundschuljahr“ ; statt des Bildungsganges „Berufsfachschule“



2. Schulseelsorge im Kontext des Schulprogramms

In den Augen eines jeden Menschen ist die Bedeutung der Schule als Lernort, d.h. als solide Unterrichtsanstalt zum Erwerb einer basalen Grundbildung, unumstritten, gilt es doch, die Schüler auf die unmittelbar bevorstehende Ausbildungssituation vorzubereiten. Dies geschieht an unserer Schule in einer Schulkultur, die in besonderer Weise geprägt ist. „Der Anspruch Katholischer Schulen ist kein geringerer, als einen Lebensraum zu schaffen, in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist.“⁶

Das Konzept der Schulseelsorge im Bistum Münster stellt die diakonische Dimension der Schulpastoral an die erste Stelle, d. h., die Diakonie wird definiert als Dienst am Menschen in der Nachfolge Jesu Christi. Seelsorge und pastorales Handeln werden dadurch sehr stark unter den Aspekten Lebensbegleitung und -hilfe gesehen. Die Sorge um den Menschen formuliert das zentrale Gebot der christlichen Nächstenliebe. Darin soll Gottes vorbehaltlose Liebe erfahrbar werden, die einem jeden Menschen zugesprochen ist und in unserem täglichen Miteinander eingeübt werden soll.

Die Schulseelsorge orientiert sich an den Grundvollzügen der Kirche: Diakonia/Dienst am Menschen aus dem Glauben, Martyria/Verkündigung des Glaubens und Koinonia/Gemeinschaft im Glauben, Liturgia/Feier des Glaubens. Deren Konkretisierung und Umsetzung ist im Schulalltag wie folgt gegeben:

⁶ Qualitätskriterien, S. 12.



2.1 Diakonia

Im Schulalltag ermutigt und fördert die Schulseelsorge den persönlichen Einsatz für Benachteiligte (**Diakonia**), und greift dadurch die von der Frohen Botschaft vorgegebene Parteinahme für die Schwachen und Benachteiligten auf!

So versteht sich jede Klassenlehrkraft zunächst als Anwalt ihrer Schülerinnen und Schüler, die ihr während ihrer Klassenleitungstätigkeit anvertraut sind. Beratend steht ihr der Schulseelsorger zur Seite, um eventuelle weitere Vernetzungen zu Hilfsangeboten (kirchliche und kommunale Einrichtungen) herzustellen.

Dahinter verbirgt sich das Bild des Menschen, wonach dieser eine Würde hat, die ihm unabhängig von seinen (schulischen) Leistungen zusteht. Diese Würde des Menschen gründet in seinem göttlichen Ebenbild. Vor diesem Hintergrund ist der unermüdliche Einsatz für die Schwachen und Benachteiligten im Schulalltag eine Selbstverständlichkeit. Den Menschen in seiner Armut zu suchen, ihn in seiner Armut zu lieben bedeutet zugleich „der Kirche – im Schulalltag - ein Gesicht zu geben“.

Zudem gibt es Projekte und Aktionen, die die (welt-) kirchliche Initiativen in ihrem Engagement für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung unterstützen. In diesem Zusammenhang sei zum Beispiel auf das im Frühjahr 2009 realisierte Projekt des Pausenangebotes „Augen-Blick mal!“ hingewiesen, in dessen Mittelpunkt die inhaltliche Entfaltung das Misereor-Hungertuchs von 2009 gestanden hat.

Schule ist ein Ort, wo junge Menschen viel Zeit verbringen. Eingebunden in die Schulgemeinde erfahren sie sich als aktives Mitglied der Gemeinschaft (**Koinonia**), die in vielfältiger Weise diese Gemeinschaft auch lebt. Dies wird erfahrbar zum Beispiel am Patronatsfest, oder am



„Tag der offenen Tür“ oder durch Angebote, die die Verbundenheit mit der ganzen Kirche zum Ausdruck bringen.

Insbesondere die Pilgerfahrt des Berufskollegs St. Michael nach Rom, aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Schule im Jahr 2003, mit der Teilnahme an der Generalaudienz auf dem Petersplatz, ließ ein Stück Weltkirche greifbar werden. Zudem konnte durch die Teilnahme einer Schülergruppe am Ökumenischen Kirchentag, im Jahr 2009, der gelebte Glaube als verbindendes Element zwischen den unterschiedlichen Konfessionen erlebt werden. Die dort gemachten Erfahrungen wurden im Interesse einer ökumenischen Offenheit im Unterricht aufgegriffen und reflektiert.

Einen Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas und damit auch der Schulgemeinschaft zu leisten, war das Ziel der Spickzettelausstellung „VertrauensBlicke“, die vom Schulseelsorger 2007 am Berufskolleg St. Michael gezeigt wurde. Ziel dabei war es den Blick darauf zu lenken, was passiert, wenn ein misslungener Mogelversuch zu einer Störung zwischen dem Schüler-Lehrer-Verhältnis führt und Ermutigung zu geben, vor diesem Hintergrund auf den Einsatz eines „Spickers“ gänzlich zu verzichten.

Nachdem die Ausstellung u.a. auf ein großes mediales Interesse stieß⁷, wurde sie zunächst an verschiedenen anderen Orten in Schulen

⁷ Vgl. Matheformeln in Trinkpäckchen: Eine Ausstellung in Ahlen, auf: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Aktuelles/Spickzettel/index.html>; „VertrauensBlicke“. Im Berufskolleg St. Michael in Ahlen/Westfalen hat der Schulseelsorger Johannes Gröger eine Ausstellung ins Leben gerufen, die nicht nur zum Schmunzeln, sondern auch zum Nachdenken animiert; über ein Thema, das im Schulalltag rasch übersehen ist und oft verschwiegen wird, in: Bildung aktuell 8/2007; Verstohlene Seitenblicke. Johannes Gröger sammelt nicht nur Spickzettel, er schickt sie auch auf Reisen. Seine Wanderausstellung „VertrauensBlicke“ soll Lehrer und Schüler sensibilisieren, in: Mannheimer Morgenpost vom 26.09.2009.



gezeigt (Recklinghausen, Oer Erkenschwick, Bocholt und Münster) und zuletzt auch in der Bezirksregierung Münster⁸.

Schule ist aber auch ein Ort, an dem immer wieder auch leidvolle Erfahrungen mit zum Alltag gehören. Als am 2. April 2005 Papst Johannes Paul II. verstarb, war die Betroffenheit der Schüler sehr groß, zumal die Erinnerungen an die Begegnung mit dem Papst im Rahmen der Romwallfahrt noch sehr lebendig waren. In der Trauer um den Papst wurde daraufhin ein Kondolenzbuch ausgelegt, in das sich die Schüler eintragen konnten.

Der Tod von 15 Menschen, die bei einem Amoklauf in Winnenden im März 2009 zum Opfer fielen, löste auch bei unseren Schülern eine große Betroffenheit aus. Über eine Lautsprecherdurchsage gedachten wir in einer Schweigeminute der Opfer und luden in unsere Kapelle dazu ein, durch das Entzünden einer Kerze der Toten in besonderer Weise zu gedenken.

Aus diesen Erfahrungen heraus wurde vom Schulseelsorger im Jahr 2011 ein eigener „Notfallkoffer“ konzipiert, dessen Inhalt im Todesfall dazu beitragen soll, die erste Sprachlosigkeit zu überwinden und Trauerarbeit leisten zu können.

Auf Vorschlag des Schulseelsorgers wurde 2007 im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung das Thema „Macht Schule krank?“ aufgegriffen, wobei ein Mediziner Hilfestellungen/Tipps zur erfolgreichen Bewältigung von Stresssituationen geben konnte.

⁸ Vgl. Geheime Kritzeleien. Spickzettel-Ausstellung in der Bezirksregierung Münster, Münstersche Zeitung vom 24.04.2009; Lehmanns Elfmeter-Kritzelei ist auch zu sehen. Ausstellung „Vertrauens-Blicke“ in der Bezirksregierung zeigt 250 Spickzettel, Westfälische Nachrichten vom 24.04.2009.



2.2 Kerygma und Martyria

Auch die Angebote im Bereich der Verkündigung (**Kerygma** und **Martyria**) sind schülerorientiert und richten sich an ihren Erfahrungen aus.

Die „Tage der religiösen Orientierung“ stellen ein derartiges „Sinnstiftendes Angebot“ dar. Von externen Moderatoren durchgeführt, helfen sie, eigene Lebenserfahrungen zu reflektieren und sie im Zusammenhang einer religiösen Anfrage neu zu deuten. Die TRO werden für alle Bildungsgänge an 3 Tagen zu Beginn der Unterstufe auf der Jugendburg Gemen/Borken durchgeführt.

Einem alten Ritual entsprechend beginnen wir die ersten Schulwochenstunden mit dem so genannten „Einstieg in die Woche“. Da in der ersten Schulwochenstunde jeweils der Klassenlehrer in seiner Klasse unterrichtet, obliegen ihm zahlreiche Möglichkeiten, die ersten 10 Minuten zusammen mit der Lerngruppe zu gestalten. Neben dem Rückblick auf die letzte Schulwoche oder dem Wochenende gelangt bei Bedarf auch die Situation der Klasse in das Blickfeld. Darüber hinaus versuchen wir, Impulse zu vermitteln, die uns eine ganze Woche begleiten können. Dies kann in Form von kurzen Sprüchen geschehen. Jeweils an die Wand geheftet, kann sich so der gesamte Klassenraum bis zum Schuljahresende zu einer wertvollen Schatzkammer von wertvollen Gedanken verwandeln. Am Ende des Schuljahres von den Schülern noch einmal verschriftlicht, können sie so am letzten Schultag neben dem Zeugnis als Textsammlung aus dem „Steinbruch des Schulalltags“ mit auf den Weg gegeben werden. Auch greifen Kollegen – dem Leitgedanken folgend „God is a DJ“ – gerne auf musikalische Beiträge zurück und lassen von Schülern „ihre“ Musik vorstellen, die sie in ihrem Alltag begleitet und somit ihr Lebensgefühl zum Ausdruck bringt. Bewährt hat sich auch die Einstimmung auf die



Woche mit einigen Minuten der Muße zu beginnen – in Stille, mit einem ruhigen Musikstück, einem Gebet.

Im Jahr der Bibel (2003) entwickelten sich zwei Monate lang in den unterschiedlichen Religionskursen der verschiedenen Bildungsgänge verschiedene Projekte, die am „Tag der Bibel“ präsentiert wurden. Verschiedene Themenräume luden dabei zur Auseinandersetzung mit der Bibel ein. Parallel dazu konnten alle 300 Schüler an einer Bibel-Rallye ihr biblisches Wissen unter Beweis stellen. Kern des Geschehens bildete ein „Bibel-Marathon“, der bereits am Tag zuvor im Rahmen eines Wortgottesdienstes gestartet und bei dem insgesamt 24 Stunden in der Schulkapelle nonstop aus der Bibel vorgelesen wurde. 100 verschiedene Personen, Schüler, Lehrer sowie auch das nicht lehrende Personal der Schule beteiligten sich an diesem Projekt⁹.

Wenn in den letzten Jahren von den Schülerinnen und Schülern die Spendung der Firmung oder auch der Taufe erbeten wurde, zeigt dies auf, wie sehr sich auch die Schulen auf die Umbruchsituation in der Kirche mit ihren vielfältigen Anfragen umstellen müssen. Am Berufskolleg St. Michael in Ahlen wurde ein eigenes katechetisches Konzept für die Firmvorbereitung entwickelt. Insgesamt konnten bisher drei Firmkurse durchgeführt werden, die mit der Spendung des Firmsakramentes im Rahmen der Schulgottesdienste endeten.

Ähnlich verhält es sich mit weiteren fächerübergreifenden Projekten, die zum Beispiel anthropologische und ethische Fragen miteinander vernetzen. In diesem Zusammenhang sei auf das Projekt „In aller

⁹ Bibel zog Schüler Tag und Nacht in ihren Bann. Berufskolleg St. Michael machte Rallye zur Heiligen Schrift, in: Ahlener Zeitung, 7.6.2003; Oberstufenschüler des Berufskollegs stellen ihr Bibel-Wissen unter Beweis, in: Ahlener Tageblatt, 7.6.2003.



Endlichkeit“ hingewiesen, das einen unterschiedlichen Zugang zur Endlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens eröffnete¹⁰.

Als „niederschwelliges Angebot“ im Bereich der Verkündigung verstehen sich auch die im Schulalltag praktizierten Segensfeiern. Für die Schülerinnen und Schüler wird dadurch erfahrbar, dass das Wort Gottes nicht in einem Museum vorgelesen wurde. Es hat vielmehr eine Bedeutung für die konkrete Lebenssituation. Der Reisesegen vor Antritt einer Reise gesendet, die Segensfeier vor der Prüfung oder zu Beginn des neuen Schuljahres: Gottes Wort ermutigt und schenkt Zuversicht! Dies dokumentiert auch die Segensfeier für die neu renovierte Kapelle (2010) sowie die Segensfeier zur Grundsteinlegung im Neubau (2011).

2.3 Liturgia

Das Leben im Zusammenhang des biblischen Zuspruchs zu feiern geschieht im Bereich der **Liturgie**. Um das Leben mit allen seinen Höhen und Tiefen aufzugreifen, bietet unsere neue Schulkapelle ein geistliches Zuhause.

In jedem Monat findet ein Schulgottesdienst statt, der von den jeweiligen Schulklassen im Religionsunterricht vorbereitet wird und das schulische Leben in einer besonderen Weise verdichtet.

Dabei ist und bleibt bei allem Bemühen die zentrale Frage, wie Schüler/Innen in der heutigen Zeit, wo sie kaum mehr einen Zugang zur gottesdienstlichen Praxis haben, an den Gottesdienst herangeführt werden können, damit sie darin einen Gewinn sehen. Das Deuten und Bezeugen

¹⁰ Zwischen Fragen und Antworten. Ausstellung zum Thema „Endlichkeit“ am Berufskolleg und Gymnasium St. Michael in Ahlen, in: Kirche und Leben Nr. 30/31 2010, S. 20.



dessen, was gefeiert wird eröffnet ihnen dabei einen Zugang, um zu verstehen, wie Gottes Liebe in der konkreten Situation erfahrbar wird.

Um die Schülerinnen und Schüler behutsam an die gottesdienstliche Praxis heranzuführen, berücksichtigen die schulinternen Lehrpläne aller drei Bildungsgänge das Themenfeld „Wesen und Aufbau von Wortgottesdienst und Eucharistiefeier“. Dieses soll innerhalb aller drei Bildungsgänge innerhalb der ersten 6 Unterrichtswochen thematisiert werden.

So wie die Rose nur eine von vielen Ausdrucksweisen der Liebe ist, gilt es transparent zu machen, wo diese unbedingte Zuwendung Gottes erfahrbar ist, wo sich Gottes Liebe im Schulalltag entfaltet.

Denn daraus ergibt sich eine neue Sichtweise, eine neue Perspektive. Glaube wird alltagstauglich, indem eine Entwicklungsfähigkeit, eine Zukunftsfähigkeit in jeder Situation erkennbar ist. Für Christen ist somit immer etwas „drin“. Im Alltäglichen liegt das Außergewöhnliche. In der Alltäglichkeit steckt Gott „drin“. Gottes Liebe konkretisiert sich nicht nur in den Sakramenten, sie wird erfahrbar durch das Alltägliche. Schülerinnen und Schülern eine derartige Perspektive für das Leben durch den Gottesdienst zu vermitteln, lässt sie etwas von der befreienden und zukunftsweisenden Dimension unserer Glaubens erahnen.

Die Schule als Ort des gelebten Glaubens wird somit zum Zeichen der Gegenwart Gottes, wenn ich dem Menschen gegenüber zu verstehen gebe, dass in ihm mehr „drin“ steckt, als das ich es durch eine Note zum Ausdruck bringen kann.

Neben der Bildungsdimension erhält der Schulalltag zugleich auch eine Glaubensdimension. In der „Synthese von Bildung und Glaube“ konkretisiert sich etwas von Gottes uneingeschränkter Zusage zu einem



jeden Einzelnen, wodurch sich jeder in seiner Unvollkommenheit angenommen fühlen darf¹¹. Eine so aus dem Geist der Liebe bezeugte „Fehlerfreundlichkeit“ bringt eine erweiterte Sicht in den Schulalltag, der ansonsten ein Denken lediglich in den Kategorien des schulischen Bewertungssystems zulässt.

Der christliche Glaube kann sich somit sehr positiv auf die Beziehungsebene im Schulalltag auswirken. Darin zeigt sich der „christliche Urknall“, wenn wir uns füreinander öffnen, wenn uns im Schulalltag der Nächste wichtig ist, wenn wir im Alltäglichen uns mit einer hohen Wertschätzung begegnen. Dann wird etwas vom Zeichen der Nähe Gottes greifbar. Schule erhält dadurch selber einen sakramentalen Charakter, wird selber zum Sakrament, zum Zeichen der Nähe Gottes!

Wenn aus diesem Grundverständnis heraus in unserer Schulgemeinschaft Liturgie gefeiert wird, so feiern wir im Wortgottesdienst bzw. in der Eucharistiefeier Gottes Gegenwart, die nicht „künstlich“ hinzugefügt wird, sondern bereits real vorhanden ist¹².

Spirituelle Erfahrungen können zudem in vielfältiger Weise eingeübt werden: In Phantasiereisen und meditativen Angeboten wie zum Beispiel beim gemeinsam gestalteten „Einstieg in die Woche“ in der Adventzeit. In den monatlichen Eucharistiefeiern und Wortgottesdiensten können neue liturgische Formen ausprobiert werden, die in besonderer Weise die Schülerinnen und Schüler ansprechen. So hat die Feier des Lebens und des Glaubens ihren festen Sitz im Schulleben.

¹¹ P. Manfred Kollig: Qualitätskriterien für Katholische Schulen, in: engagement, Heft 4/2009, Münster 2009, S. 342.

¹² Für die Austeilung der heiligen Kommunion konnten 2005 zusätzlich zwei Kolleginnen gewonnen werden, die nach einem Studientag, im Rahmen eines feierlichen Schulgottesdienstes, die offizielle bischöfliche Beauftragung für diesen Dienst erhielten.



Unsere liturgischen Angebote in der Schule sind ökumenisch ausgerichtet, sie werden vielseitig und überkonfessionell ausgerichtet. Die Einbeziehung und Mitwirkung unserer evangelischen Pfarrerin an der Schule, Anne Libéral, versteht sich als Selbstverständlichkeit.

3. Allgemeine Daten zur Schulseelsorge

Seit meiner Ausbildung zum Schulseelsorger (1995/96) bin ich neben meiner Tätigkeit als Lehrer am Berufskolleg St. Michael zugleich auch als Schulseelsorger tätig. Durch meine Abordnung in das Mentorat für Lehramtsstudierende der Katholischen Religionslehre an der WWU Münster (50 % des Stundendeputates) bin ich seit August 2010 nur noch an 3 Tagen in der Woche am Berufskolleg St. Michael in Ahlen.

Besonders die Tätigkeit als Religionslehrer hat sich als wesentliche Schnittstelle für die Schulseelsorge erwiesen, da speziell der Religionsunterricht von einer sehr persönlichen Atmosphäre geprägt ist, in dessen Mittelpunkt die Schülerinnen und Schüler als Menschen in ihrer Gesamtheit stehen. Vor diesem Hintergrund verstehe ich mich als Religionslehrer als „Seismograph“, der mit besonderer Aufmerksamkeit versucht, die Sehnsüchte, Anfragen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler aufzuzeichnen, um ihnen im Bereich der Schulseelsorge dafür spezielle Räume zu eröffnen¹³.

So erwuchs im Jahr 2003 zum Beispiel das sogenannte „Seelenwellnessprojekt“ in der Autobahnkapelle Münsterland-Ost. Dabei luden die Schüler die Reisenden zu einer besonderen „Fünf-Minuten-Pause“ in die Autobahnkapelle ein, um gestärkt durch Stille- und Gedenkminuten, meditative Texte und Musik, neue Kraft für eine

¹³ Johannes Gröger: Aus dem Alltag eines Schulseelsorgers, in: Katechetische Blätter 2/2007, München 2007, S. 141.



unfallfreie Fahrt zu sammeln¹⁴. Ferner erwachsen aus dem Religionsunterricht Firm- und das Taufprojekte¹⁵.

Die Schulseelsorge wird an unserer Schule als gemeinsames Anliegen verstanden, dem sich jede(r) Kollege/In in besonderer Weise verpflichtet fühlt.

Für den Schulseelsorger steht ein Besprechungsraum zur Verfügung, der gleichzeitig auch von anderen Kollegen/Innen als Besprechungsraum und – aufgrund der räumlichen Beengtheit in unserer Schule – als Arbeitsraum der Kollegen und zugleich auch als Raum für die Berufsberatung genutzt wird. Jeweils am Dienstag ist der Schulseelsorger in der 3. Schulstunde dort speziell zu erreichen.

Im administrativen Bereich vermag der Schulseelsorger auch auf die Unterstützung des Sekretariates der Schule zurückgreifen.

Für spezielle Angebote im Bereich der Schulseelsorge steht die gemeinsam mit dem Gymnasium St. Michael genutzte Schulkapelle zur Verfügung, die in den Jahren 2009/10 eine umfangreiche Renovierung erfahren hat. Als während der Renovierungszeit die Schulkapelle nicht zur Verfügung stand, konnte auf Anregung der Schulseelsorge ein Baucontainer zur „Ersatzkapelle“ umfunktioniert werden¹⁶. Ferner können

¹⁴ Autobahnkapelle als Oase der Ruhe. „Seelenwellness-Angebot“ für Reisende, in: Westfälische Nachrichten vom 17.7.2003; Ein Lichtblick an der A 1. Schüler des Ahlener Berufskollegs St. Michael in der Autobahnkapelle Münster-Roxel, in: Kirche und Leben vom 2.8.2003.

¹⁵ Vgl. Firmprojekt aus dem Religionsunterricht. Berufskolleg St. Michael geht bundesweit neuen Weg in der Schulpastoral, in: Pressedienst Bistum Münster, Nr. 29, Münster 2004; Vgl. Johannes Gröger: Sakramentenspendung in der Schule? Plädoyer eines Schulseelsorgers für mehr Kreativität und Verständnis im Bereich der Sakramentenkatechese, in: Anzeiger für die Seelsorge 5/2007, Aachen 2007, S. 32-35.

¹⁶ Gröger, Johannes: Stolperstein Schulseelsorge. Wenn ein Baucontainer zur „Ersatzkapelle“ wird. In: Unsere Seelsorge Dezember 2009, Münster 2009, S. 20/21; Morgenimpuls im Baucontainer. Kapelle des Berufskollegs St. Michael in Ahlen wegen Umbauarbeiten zurzeit nicht nutzbar, in: Kirche und Leben Nr.



Schulgottesdienste auch in der St. Elisabeth-Kirche gefeiert werden, die sich in der unmittelbaren Nachbarschaft der Schule befindet.

Im Schulgebäude des Berufskollegs St. Michael steht vor dem Hintergrund der erforderlichen unterrichtlichen Raumnutzung kein separater Raum zur Verfügung, der etwa als „Raum der Stille“ genutzt werden könnte. Auf Zukunft hin sollte dies ebenso als Anfrage und Aufgabe mit in den Blick genommen werden, wie eine weitere religiöse Akzentsetzung in dem fertig gestellten Schulgebäude.

In den letzten Jahren hat sich eine sehr intensive Zusammenarbeit mit dem Schulseelsorger des Gymnasiums St. Michael in Ahlen, Stefan Bagert, entwickelt. In regelmäßigen Gesprächen werden gemeinsame Aktionen im Bereich der Schulseelsorge abgestimmt, zumal eine stärkere Vernetzung beider Schulen – nicht nur im Bereich der Schulseelsorge - angestrebt wird.

Der in den letzten Jahren erfolgte umfangreiche Um- und Neubau beider Schulen, der nach Fertigstellung im Jahr 2012 auch einen verbindenden Schulkorpus mit sich bringen wird, sind nur äußere Zeichen des „Zusammenwachsens“ beider Schulen. Im Bereich der Schulseelsorge versuchen wir nicht zuletzt auch durch gemeinsame Angebote an die Schüler/Innen als Brückenbauer zwischen beiden Schulen tätig zu sein, um ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu entwickeln und zu fördern. Der gemeinsame Gottesdienst beider Schulen aus Anlass des Patronatsfestes oder auch die gemeinsame Fahrt von Schülern/Innen und Kollegen/Innen zum ökumenischen Kirchentag nach München sind Ausdruck dieses gemeinsamen Bemühens.



Um das Anliegen der Schulseelsorge auch im Bereich der Schulkonferenz transparent zu machen, ist der Schulseelsorger Mitglied des dementsprechenden Gremiums. Die Mitgliedschaft in der Lehrerkonferenz ist durch die Tätigkeit des Schulseelsorgers als Lehrer originär gegeben. Ferner ist der Schulseelsorger in das schulinterne Krisenteam mit eingebunden.

Der Schulseelsorger steht zudem mit dem für die Schulseelsorge in Ahlen offiziell beauftragten Pfarrer, Willi Stroband, im engen Kontakt, wodurch eine weitere Vernetzung bis in die Seelsorgekonferenz in Ahlen gegeben ist. Nicht zuletzt aufgrund der langjährigen Beratungstätigkeit hat sich zu außerschulischen Beratungseinrichtungen ein Netz der Zusammenarbeit entwickelt, das optional im Interesse der Schüler/Innen sowie deren Eltern genutzt werden kann. Eine derartige Kooperation entlastet den Schulseelsorger und schützt ihn vor einer möglichen Überforderung.

Durch die Teilnahme an der „Arbeitsgemeinschaft der Schulseelsorger/Innen an berufsbildenden Schulen“ sowie der jährlichen „Fachkonferenz Schulseelsorge“ findet ein regelmäßiger Austausch sowie eine kollegiale Beratung mit den anderen Schulseelsorgern statt. Zudem nahm der Schulseelsorger an Fachtagungen der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Warendorf zu den Themen „Erstellung eines Kriseninterventionsplans“ und „Suizid von Schülern – Hintergrundinformationen, Prävention und Intervention“ teil.

Eine weitere zusätzliche Qualifikation für seine pastorale Tätigkeit erwarb sich der Schulseelsorger durch seine Ausbildung zum Diakon (2003-2006). Durch die Reflexion zahlreicher Erfahrungen aus dem schulpastoralen Umfeld, speziell auch des katechetischen Ansatzes im Kontext der



Firmvorbereitung, konnten dabei wesentliche Impulse für eine noch qualifiziertere Wahrnehmung der Tätigkeit im Bereich der Schulseelsorge aufgegriffen werden.

4. Schulseelsorge wendet sich an alle Mitglieder einer Schule: Schüler, Lehrer, Eltern und die Angestellten im verwaltenden und technischen Bereich

Das Angebot der Schulpastoral ist nicht nur auf Schüler und Schülerinnen ausgerichtet. In erster Linie stehen sie zwar primär im Focus der Schulseelsorge, gleichwohl sind aber auch die Kolleginnen und Kollegen und Eltern, aber auch die Angestellten im verwaltenden und technischen Bereich eingeladen und einbezogen.

So versteht sich zum Beispiel das Angebot des Einstiegs im Advent stets als offenes Angebot für alle am Schulleben Beteiligten. Das zuletzt durchgeführte Projekt „In aller Endlichkeit“ hat zudem auch die Eltern dazu eingeladen, sich daran zu beteiligen. Ferner sei an dieser Stelle auf den Abschlussgottesdienst am Ende des Schuljahres hingewiesen, an dem alle genannten Personen beteiligt sind.

5. Schlussbemerkung

Das vorliegende schulpastorale Konzept vom „Berufskolleg St. Michael in Ahlen“ ist eine Beschreibung des Ist-Zustands, weist aber auch auf Entwicklungsbedarf für die Zukunft hin. In angemessenen Zeitabständen muss es überprüft und gegebenenfalls verändert werden.

Für die Schulseelsorge

Johannes Gröger, Ständiger Diakon



6. Publikationen zur Schulseelsorge am Berufskolleg St. Michael in Ahlen.

Bönte, Michael: Ein Koffer gegen die Hilflosigkeit im Trauerfall. In: Kirche und Leben 48/2011, Münsterland-Niederrhein-Oldenburg-Vest Recklinhausen, S. 9.

Gröger, Johannes: Die Schulseelsorge (am Berufskolleg St. Michael/Ahlen). In: 100 Jahre. Festschrift (aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des) Berufskolleg St. Michael in Ahlen, Münster 2003, S. 46-51.

Gröger, Johannes: Von der Freude als Religionslehrer tätig sein zu dürfen: In: Und du trägst mich doch... Glaubenserfahrungen und Glaubensbegegnungen. Hrsg. Vom Kreiskomitee der Katholiken im Kreisdekanat Warendorf, Warendorf 2005, S. 36-42.

Gröger, Johannes: „Was willst du, das ich dir tun soll“ (Luk 18,35 ff). Schulseelsorge am Berufskolleg: ein Erfahrungsbericht. In: RABS. Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen 4/2005, Papenbusch 2005, S. 11/12.

Gröger, Johannes: Schulseelsorge im „vor-katechetischen Spannungsfeld“ des Schulalltags. Erfahrungen und Gedanken eines Schulseelsorgers in der kirchlichen Umbruchsituation. In: Schulpastoral an beruflichen Schulen (gott-leben-beruf. Schriften des Institutes für berufsorientierte Religionspädagogik, Bd. 4), Tübingen 2006, S. 189-203.

Gröger, Johannes: Aus dem Alltag eines Schulseelsorgers. Praktisch gesehen: Wie „funktioniert“ eigentlich Schulseelsorge? In: Katechetische Blätter 2/2007, München 2007, S. 140-144.

Gröger, Johannes: Sakramentenspendung in der Schule? Plädoyer eines Schulseelsorgers für mehr Kreativität und Verständnis im Bereich der Sakramentenkatechese. In: Anzeiger für die Seelsorge 5/2007, Freiburg 2007, S. 32-35.

Gröger, Johannes: „Spick ich oder spick ich nicht?“ Der Einsatz von Spickzetteln als Vertrauensfrage zwischen Schülern und Lehrern. In: RABS. Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen 4/2007, Papenbusch 2007, S. 25/26.

Gröger, Johannes: „VertrauensBlicke“ – eine Ausstellung mit und über Spickzettel. Schulseelsorger lenkt mit Spickzettel-Ausstellung unter dem Thema „VertrauensBlicke“ den Fokus auf ein tabuisiertes Thema aus dem Schulalltag. In: Der berufliche Bildungsweg 9/2007, Krefeld 2007, S. 8/9.



Gröger, Johannes: Stolperstein Schulseelsorge. Wenn ein Baucontainer zur „Ersatzkapelle“ wird. In: Unsere Seelsorge, Dezember 2009, Münster 2009, S. 20/21.

Gröger, Johannes: „In aller Endlichkeit“ – ein fachübergreifendes Schulseelsorgeprojekt. Berufskolleg und Gymnasium St. Michael in Ahlen/Westfalen. In: Wenn die Kirche zur Schule geht... Kreative Ideen, Projekte und Konzepte zur Schulpastoral, München 2011, S. 91-97.

Gröger, Johannes: „In aller Endlichkeit“. Ein fachübergreifendes Schulseelsorgeprojekt am Berufskolleg und Gymnasium St. Michael in Ahlen. In: Kirche und Schule Dezember 2011, Münster 2011, S. 26-29.

Schönwälder, Martina: Koffer gegen Hilflosigkeit. Johannes Gröger will bei Todesfällen in der Schule Unterstützung bieten. In: Westfälische Nachrichten – Münster Stadteil Wolbeck und Angelmodde vom 17.12.2011, Münster 2011.

Schricke, Almud: Morgenimpuls im Baucontainer. Kapelle des Berufskollegs St. Michael in Ahlen wegen Umbauarbeiten zurzeit nicht nutzbar. In: Kirche und Leben 4/2009, Münster - Warendorf, S. 16.



7. Nachtrag: Ergebnisse der Umfrage „Liturgie und Schule“

Im Auftrag der Abteilung Schulpastoral wurde im Jahr 2010 von der Projektstelle „Liturgie in der Schule“ eine Umfrage zu Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern mit Schulgottesdiensten durchgeführt, an der auch das Berufskolleg St. Michael in Ahlen teilnahm. Von den befragten 537 Fällen an den Berufskollegs kamen 150 Fälle aus dem Berufskolleg St. Michael in Ahlen. Kurz vor dem Redaktionsschluss der Portfolio unserer Schule (21. Oktober 2011), konnten am 20. Oktober 2011, im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Religion“, von der Leiterin des Projektes, Schwester Anne Kurz, die Ergebnisse in Ahlen präsentiert werden. Aus der Fülle des Materials seien nur einige signifikante Ergebnisse in diesem Nachtrag hervorgehoben (folgende Prozentzahlen beziehen sich immer auf das Berufskolleg St. Michael).

Demnach finden am Berufskolleg St. Michael in Ahlen 86 % der Schüler den Schulgottesdienst besser als andere Gottesdienste; sogar 70 % der befragten Schüler in Ahlen gaben an, gerne in den Schulgottesdienst zu gehen! Diese hohe Akzeptanz der Schulgottesdienste hat offensichtlich verschiedene Ursachen.

So spricht zunächst das Verständnis der im Schulgottesdienst verwendeten Gesten (z.B. Stehen, die Hände falten, knien) dafür: 72 % der Schüler gaben dies als Grund an. Zudem sagen 52 % der Schüler, der Schulgottesdienst bringe sie auf neue Gedanken. Die Wichtigkeit der engen Verknüpfung mit dem Leben wird zudem deutlich, da nicht weniger als 52 % der Schüler gleichzeitig angaben, der Schulgottesdienst habe etwas mit ihrem Leben zu tun. In diesem Zusammenhang ist die Fragestellung von großem Interesse, ob denn die Schulgottesdienste dazu dienen würden, die Bibel besser zu verstehen. Diesem Gedanken konnten aber nur 4 % der Schüler zustimmen.



Von besonderer Bedeutung scheint für die Schüler die Frage, an welchem Ort der Schulgottesdienst gefeiert wird. Für nicht weniger als 71 % der Schüler ist es wichtig, in der Kirche (oder Kapelle) den Schulgottesdienst zu feiern. Offensichtlich wird an diesem besonderen Ort das „Normale von Schule“ unterbrochen. So schätzen 55,3 % der Schüler diesen Ort, weil er ein Raum ist, wo es keine Noten gibt. Dort erleben sie eine Auszeit, keine Leerzeit! „Ich möchte einfach einmal nur da sein können!“ – 46,3 % der Schüler stimmten dieser Aussage zu.

In der Wertschätzung des Schulgottesdienstes ist zudem offensichtlich ein Aspekt, der alle andere überlagert: die Gemeinschaft von katholischen und evangelischen Christen. Auf keine Aussage wurde zustimmender reagiert als auf: „Ich finde es gut, wenn evangelische und katholische Christen gemeinsam am Schulgottesdienst teilnehmen.“ (76 % der Schüler sprachen sich am Berufskolleg St. Michael dafür aus!)

Fazit:

Die Ergebnisse spiegeln aus Sicht der Schüler eine große Zufriedenheit mit den erlebten und mitgestalteten Schulgottesdiensten an unserer Schule. Die Einbeziehung der Schüler in die Vorbereitung der Schulgottesdienste – im Rahmen des Religionsunterrichtes - hat sich als überaus positiv erwiesen, da dadurch ihre Fragen, ihre Zweifel und Hoffnungen zum Ausdruck gebracht werden können.

Nachdenklich stimmt die Aussage, wonach nur 4 % der Schüler angaben, durch den Schulgottesdienst die Bibel besser verstehen zu können. Das „Aus der Bibel hören“ wird dadurch scheinbar zu einem der unwichtigsten Elemente im Schulgottesdienst!



An dieser Stelle wird deutlich, wie schwierig und herausfordernd es ist, im Schulgottesdienst eine Verknüpfung der Bibel mit dem eigenen Leben herzustellen.

Gleichzeitig muss die Frage diskutiert werden, die in vielen Gemeinden auch thematisiert wird, ob die biblischen Texte nicht zunehmend durch meditative Texte überlagert oder teilweise auch verdrängt werden?

Offensichtlich ist es zudem ein Desiderat in unseren Schulgottesdiensten, wenn der hauptsächlich zelebrierende Priester immer zu einer Kürzung der biblischen Evangelientexte mahnt („Am liebsten nehme ich nur einen Satz!“). Offensichtlich werden die biblischen Texte dadurch nicht mehr wahrgenommen.

Der von den Schülern geäußerte Wunsch nach einem gemeinsamen Schulgottesdienst von katholischen und evangelischen Christen stellt zudem die Anfrage in den Raum, ob die vor Jahren durch das Generalvikariat Münster genannte Zielvorgabe, wonach etwa 50 % der Schulgottesdienste Wortgottesdienste und 50 % der Schulgottesdienste eine Eucharistiefeier sein sollen, heute so noch praktikabel ist. Offensichtlich erwächst aus der Praxis heraus der Wunsch nach einer Verschiebung der Prioritäten zugunsten der Wortgottesdienste.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Schulliturgie wird es wichtig sein, diese Fragestellungen offensiv anzugehen, um den Jugendlichen bei der Gestaltung ihres Glaubensweges hilfreich zur Seite stehen zu können.